

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinpalte Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gepaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Anst. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

52. Jahrgang.

N^o 131.

Dienstag, den 7. November

1905.

Alle Personen, welche, ohne als Tierärzte approbiert zu sein, die Tierheilkunde gewerbsmäßig ausüben wollen, sowie diejenigen, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung des Fußbeschlags und des Viehschnittes beschäftigen wollen, haben dies vor Beginn des Gewerbetriebes dem zuständigen Bezirksstierärzte des Niederlassungsortes unter gleichzeitiger Angabe ihrer Wohnung anzuzeigen und diesem die erforderlichen Mitteilungen über ihre Personalverhältnisse zu machen.

Dem zuständigen Bezirksstierärzte ist binnen 14 Tagen weiter jede Wohnungsveränderung im Bezirke, sowie der Wegzug aus dem Bezirke und die Aufgabe der Ausübung der angezeigten Gewerbe zu melden.

Diejenigen, welche bei Erlaß gegenwärtiger Vorschriften bereits die vorerwähnten Gewerbe ausüben, haben entsprechende Anzeigen binnen 14 Tagen nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung zu bewirken.

Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden, soweit nicht allgemeine Strafvorschriften Anwendung zu finden, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Dresden, den 15. Oktober 1905.

Ministerium des Innern.

Stadtverordnetenwahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordnetenkollegium aus die Herren:

Stückmaschinenbesitzer Hermann Auerwald,
Königl. Oberförster Otto Richard Bach,
Kaufmann Karl Richard Kunz,
Bernhard Löscher,
Max Richard Ludwig,
Alban Otto Mänzel,
Schlossermeister Eduard Porsl.

Da von den im Amte verbleibenden Stadtverordneten 9 anständig und 5 unanständig sind, nach dem Ortsstatute aber dem Stadtverordnetenkollegium mindestens 11 anständige und mindestens 6 unanständige Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden 7 Stadtverordneten mindestens 2 anständig und mindestens 1 unanständig sein. Als Wahltag ist

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Meldung der „Central News“, daß die deutsche Regierung ihren durch die nach Remel entsandte Torpedobootflottille eingerichteten Depeschen dienst zwischen Remel und Petersburg dem britischen Foreign-Office zur Depeschenvermittlung zwischen ihm und der britischen Botschaft in Petersburg zur Verfügung gestellt habe, ist zutreffend. Es handelt sich um eine Maßnahme, welche durch die Grundbesitzung der internationalen Courtoisie geboten ist. Durch diese Befestigung werden alle jene Gerüchte widerlegt, welche wissen wollten, die deutschen Schiffe sollten die kaiserliche Familie aus Petersburg fortbringen. Er handelt sich lediglich um die ungehinderte Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen dem Auswärtigen Amt in Berlin und dem kaiserlichen Botschafter in Petersburg.

— Die Verlegung der Einberufung des Reichstages auf den 28. November ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, notwendig geworden, weil die Annahme und Fertigstellung der Vorlagen für die Reichsfinanzreform innerhalb des Bundesrats auf größere Schwierigkeiten stieß, als erwartet wurde. Die Vorarbeiten für die finanzpolitischen Entwürfe sind rechtzeitig begonnen worden; sie haben die beteiligten Ressorts des Reiches wie der Einzelstaaten den ganzen Sommer hindurch beschäftigt und sind niemals unterbrochen worden. Bei der Einbringung der Vorlagen in den Bundesrat erwies sich aber, daß die Feststellung ihrer endgültigen Form für den Reichstag noch erhebliche Zeit in Anspruch nahm. Infolge hiervon mußte gegen die Absicht der verbündeten Regierungen die Eröffnung des Reichstages auf einen späteren Termin, als den ursprünglich ins Auge gefaßten verlegt werden.

— Die neuen deutschen Linienschiffe sollen, der „Aöln. Zeitung“ zufolge, ein Displacement von 18000 Tonnen, und die neuen Panzerkreuzer ein Displacement von 15000 Tonnen erhalten. Die Vergrößerung der Displacements wird durch die Verstärkung der schweren Artillerie bestimmt, nachdem die Notwendigkeit einer erheblichen Vermehrung der schweren Artillerie für unsere Schiffe dadurch dringlich geworden ist, daß alle anderen Kriegsmarinen in dieser Richtung nach den Erfahrungen bei der Seeschlacht von Tsushima auf energischste vorgehen.

— Nach Angaben der „Marine-Rundschau“ über die englische und die deutsche Flotte hat England augenblicklich für den Mobilmachungsfall zur Verwendung bereit: in englischen Gewässern: 22 Linienschiffe, 12 Panzerkreuzer, 3 große und 7 kleine geschützte Kreuzer, 12 Torpedokanonenboote, 3 Torpedoboots-Zerstörer, 21 Torpedobootsboote und 15 Unterseeboote; innerhalb der europäischen Gewässer sind verwendungsbereit: 44 Linienschiffe, 23 Panzerkreuzer, 30 große, 20 kleine geschützte Kreuzer, 17 Torpedokanonenboote, 125 Torpedoboots-Zerstörer, 74 Torpedobootsboote und 15 Unterseeboote. Die deutsche Marine verfügt augenblicklich an modernen, nach 1890 von Stapel gelaufenen Kriegsschiffen über insgesamt 18 Linienschiffe, 4 Panzerkreuzer, 6 große und 16 kleine geschützte Kreuzer, 52 Torpedoboots-Zerstörer (große

Torpedobootsboote) und 47 kleine Torpedobootsboote. Demnach haben die Engländer keinen Grund, sich über die drohende deutsche Marine zu beunruhigen, umso weniger, als wir nicht nur in der Zahl der Schiffe, sondern auch in der Einzelstärke der Schiffe bedeutend zurückstehen. Hierzu kommt das englischerseits immer mehr hervortretende Bestreben der Konzentrierung ihrer maritimen Hauptgeschäftsstelle an den heimischen Küsten, im Zusammenhang hiermit die Ausnutzung von Jirrh of Forth und Dover als Kriegshäfen.

— In der November-Nummer der Sozialistischen Monatshefte schreibt der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Calmer über die Flottenvermehrung u. a. folgendes: „Es ist grundverkehrt, jetzt so zu tun, als ob die deutsche Politik, namentlich die Schaffung einer deutschen Kriegsmarine, England gewissermaßen zu seiner Haltung provoziert habe. Man kann als Parteimann sehr wohl auf einem die deutsche Flottenpolitik ablehnenden Standpunkt stehen, aber dann beschreibe man seine ablehnende Haltung nicht auf sein eigenes Land, sondern auch auf seinen guten Nachbar, der uns Deutschen erst gezeigt hat, daß der Besitz einer starken Kriegsflotte für die heutigen Entscheidungen in den Fragen der Weltpolitik etwa ebensoviel wert ist, wie der Besitz einer mit starker Goldbasis ausgerüsteten Zentralbank für die Geltung auf dem internationalen Geldmarkt. Oder will jemand etwa im Ernst behaupten, Englands Feindschaft gegen Deutschland wäre nicht vorhanden, wenn Deutschland keine Flotte besäße? Gut, von diesem kleinbürgerlichen Standpunkt aus möchte man Politik treiben in Zeiten, wo Deutschland noch wenig in die Weltmarktwirtschaft verstrickt war, aber heute, wo Deutschland wirtschaftlich England und den Vereinigten Staaten ebenbürtig zur Seite steht und nicht umhin kann, zu allen Fragen der Weltpolitik im Interesse seiner Industrie Stellung zu nehmen, da kann man wohl die Flottenpolitik sämtlicher modernen Industriestaaten aufs schärfste verurteilen, aber man kann dem eigenen Lande nicht zumuten, eine Ausnahmestellung einzunehmen, die recht verhängnisvoll werden könnte. So wie die realen Verhältnisse heute liegen, hängt das Ansehen eines Staates im Auslande von seiner Schlagfertigkeit zu Wasser und zu Lande ab. Der japanisch-russische Krieg ist dafür eine eindringliche Lehre.“ — Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen führt Calmer noch aus, daß nur der Kapitalismus die Kosten der Flotte tragen müsse, weil dieser den meisten Vorteil davon hätte, die Arbeiter aber brauchten sich nicht darum zu bekümmern.

— Berlin, 3. November. Der Kommandant von E. M. S. „Ithetis“ meldet aus Dar-es-Salaam vom 2. d. M.: Oberleutnant zur See Paasche hat eine kleine Bande Aufständischer auf dem Südufer des Rufidji zerstreut. Aufständische haben sich im Süden von Mhororo gezeigt und sind durch eine zweitägige Expedition von Marineinfanterie und einer Polizeitruppe verjagt worden. Bei Kibata wurde eine aus 10 Seefeldaten und 5 Askaris bestehende Patrouille hartnäckig angegriffen. Es fand ein Schermüßel statt, in welchem der Feind zahlreiche Verluste erlitt. Die Marineinfanterie in Ruanza hat im Sultanat Matongolo die Schutztruppe unterstützt. Der Gegner hatte ungefähr 30 Tote.

Montag, der 4. Dezember 1905

anberaumt worden.

Die Stimmenabgabe hat in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags im Ratsitzungslokal stattgefunden.

Die Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 8. November, diesen Tag eingerechnet, bis mit 21. November 1905 zur Einsicht an Ratsstelle aus. Es steht den Beteiligten frei, bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung gegen die Wahlliste beim unterzeichneten Stadtrate schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Stadtrat Eibenstock, den 4. November 1905.

Hesse.

Müller.

Als Bürger der Stadt Eibenstock wurden heute verpflichtet die Herren

Wenkert, Max Paul, Monteur,
Döfer, Felix Emil, Maschinenflicker,
Wisch, Julius Hermann, Ubergrenzaufscher.

Verichtigend wird bekannt gegeben, daß der in der Bekanntmachung vom 30. September 1905 aufgeführte Bürger, Herr Friedrich Hermann Schubert Postkaffner, nicht Postbote ist.

Stadtrat Eibenstock, den 4. November 1905.

Hesse.

M.

Die am 1. Juli 1904 versuchsweise eingeführte allgemeine Schätzung des aus der städtischen Wasserleitung entnommenen Wassers wird mit Ende dieses Jahres aufgehoben. Vom 1. Januar 1906 an tritt in dieser Beziehung das frühere Verhältnis nach den Bestimmungen des Wasserleitungsregulativs in Kraft, wonach insbesondere für gewerbliche und industrielle Zwecke, Viehwirtschaften, Wasserfloßes, Motorbetrieb usw. die Wasserabgabe durch Wassermesser zu erfolgen hat. Die Wassernutzer werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Stadtrat Eibenstock, den 6. November 1905.

Hesse.

Hauptmann von Schlichting hat die Etappe auf dem Zummberg, 30 Kilometer südwestlich von Kilm, besetzt. Auf unserer Seite wurde niemand verwundet.

— Berlin, 4. November. (Amtliche Meldung.) In der Gegend nordwestlich von Garsnais, in die Dendrik Witboi gezogen ist, sind jetzt zwei Drottentottenhanden festgestellt worden. Eine davon befindet sich südwestlich von Gründorf, wo Major v. Gtöff sie mit 2^{1/2} Kompanien, 4 Geschützen und 4 Maschinengewehren angreifen will. Bei der anderen Bande, welche ungefähr 30 Berittene und 100 Unberittene zählt, scheint sich Dendrik Witboi aufzuhalten. Diese Bande überfiel am 29. Oktober westlich von Jahlgas einen Proviantwagen und wurde von der in Jahlgas befindlichen Halbatterie unter Verlust von 5 Toten und 1 Verwundeten vertrieben. Die Bande scheint jetzt dem Fischfluß zuzustreben. Die Abteilung Yengere sperrt die Wasserstellen zwischen Kiriis-Ost und Kiriis-West. Die Wasserstellen am Fischfluß sind von Teilen der Truppen des Bezirkes Nordbehan besetzt. Simon Copper, Manasse Kororeb, die Dauptlinge der Franzmann-Drottentotten und der roten Nation, sind östlich des Ruob nach Norden gezogen. Hauptmann Morah sammelt zwei Kompanien in der Gegend von Stamprietfontein, um gegen sie vorzugehen. Die Abteilung von Semmern ist in Warmbad angelangt und soll demnächst die Offensiv wieder aufnehmen. Bei Sandfontein ist Major Träger mit 300 Gewehren, 5 Geschützen und 2 Maschinengewehren eingetroffen.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. November. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht ein Communiqué, in welchem es heißt: Die Regierung hat in der Erkenntnis, daß die Stimmung des Parlamentes und der Öffentlichkeit gegenwärtig einer Wahlrechtsreform geeigneter ist als früher, sich mit der Frage beschäftigt, unter welchen Bedingungen diesem Wunsche zu willfahren sei, zumal der Wunsch durch Vorgänge in anderen Staaten mannigfach unterstützt wird. Für Oesterreich handelt es sich hierbei nicht um die Anwendung einer einfachen Formel, vielmehr müssen, um große politische Erschütterungen zu vermeiden, die verschiedensten Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Für diese Arbeit ist die Ruhe des öffentlichen Lebens unerlässlich. Es liegt im Interesse der Volkstheile, welche eine Reform wünschen, durch ihr Verhalten zu bezeugen, daß sie politisch völlig reif sind, auch für ein neues Wahlrecht. Das Parlament, nicht die Straße, ist der Ort, wo die Entscheidung zu fallen hat.

— Rußland. Ein Zugeständnis nach dem anderen wird dem Jaren abgezwungen. Von einer Wiederkehr zu ruhigen Zuständen sind nur ganz schwache Spuren zu finden. Der Ausstand sollte angeblich am Freitag beendet werden. Inzwischen organisieren sich aber Wohlfahrts-Ausschüsse, Kommunal-Verwaltungen setzen sich als Regierung ein. Der Generalgouverneur von Finnland reicht auf Befehl der Agitatoren sein Abschiedsgesuch ein. Gendarmen werden entwaffnet. In diesem Stile geht es weiter. Der Aufhebung der Zensur ist jetzt die Amnestie gefolgt. In vielen Städten finden blutige Straßenkämpfe und Plünderungen der jüdischen Quartiere statt. In den meisten finnischen Städten ist das russische Militär entwaffnet worden, im übrigen haben dort

keine Kämpfe mehr stattgefunden. Deutsche Torpedoboote unterhalten einen Nachrichtendienst von Peterhof nach Memel. — Der Gewährung einer Verfassung und einer Amnestie ist nun auch die Bewilligung der Forderungen der ausländischen Eisenbahner gefolgt. Ein Telegramm aus Petersburg vom 4. November meldet darüber: Der Präsident des Ministerrats Graf Witte hat gestern drei Mitglieder des Zentralstreikkomitees sowie den Präsidenten des Kongresses der Eisenbahndelegierten empfangen. Er ermächtigte sie, alle Bahnstreikkomitees telegraphisch zu benachrichtigen, daß ihre Forderungen bewilligt seien. Heute findet eine Beratung von Eisenbahnangestellten über die Beendigung des Ausstandes statt.

Die ausländischen Bankiers sind Mittwoch nachmittag auf einem eigens für sie gecharterten Schiff von Petersburg abgereist. Sie bewilligten Rußland eine Anleihe von einer Milliarde Mark. Davon sollen 700 Millionen Mark zur Rückzahlung der während des Krieges in Paris und Berlin aufgenommenen kurzfristigen Anleihen verwendet werden. Der Rest soll hauptsächlich zur Vestrückung der Kosten für die Heimführung der russischen Truppen aus der Mandchurei und der Gefangenen aus Japan, sowie zur Begleichung restierender Kriegsausgaben dienen.

Türkei. Es wird gegenwärtig über Maßnahmen beraten, deren Anwendung die Türkei zur Annahme der Finanzkontrolle in Mazedonien zwingen soll. Freiherr von Marschall hat der Türkei den dringenden Rat erteilt, in der Angelegenheit den Wünschen der Großmächte nachzugeben, weil sonst Zwangsmaßnahmen nicht zu vermeiden wären.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. November. Der Kreisverein Eibenstock des Verbandes Deutscher Handlungsgehülften zu Leipzig hatte für Mittwoch abend 9 Uhr einen Vortrag des Herrn Georg Wüste aus Leipzig über: „Pensions- und Krankenversicherung“ angekündigt. Leider hatten sich nur sehr wenig Herren veranlaßt gefühlt, den ergangenen Einladungen Folge zu leisten, eine in Anbetracht des für den gesamten Kaufmannsstand wichtigen Themas sehr bedauerliche Interesslosigkeit. Herr Arthur Jender aus Chemnitz, der für den erkrankten Herrn Wüste eingesprungen war, setzte in der Einleitung seiner Rede zuerst die Gründe auseinander, die für den Privatbeamten eine staatliche Invalidenversicherung unumgänglich notwendig erscheinen lassen. Der Handlungsgehülfe kann, falls nicht besonders günstige Verhältnisse eintreten, nur mit Sorgen an das herannahende Alter denken. Bei den durchschnittlichen Gehältern heutzutage ist ein Sparen kaum möglich und die Lebensversicherungs- und ähnlichen Anstalten bieten keine unbedingte Sicherheit, wie die große Anzahl der vorzeitig verfallenen Policen beweist. Daß dies allseitig anerkannt wird, beweist, daß auch schon der Reichstag sich mit dieser Frage beschäftigt hat und von den versandten Fragebogen rund 180 000 ausgefüllt zurückkamen, die jetzt einer Bearbeitung unterliegen. Herr Jender ging dann näher auf die Klasse des V. D. D. ein und legte an der Hand von ziffernmäßigen Beispielen dar, daß die Bedingungen hier bedeutend günstiger sind, als bei den Lebensversicherungen. Letzteres trifft auch auf die Witwen- und Waisenkasse zu. Ein Risiko ist ausgeschlossen, da auch bei jeder vorkommenden Lösung des Verhältnisses eine Auszahlung erfolgt. In ausgeteilten Belegen wies sodann Herr Jender nach, daß bei einer unparteiischen Gegenüberstellung die Klasse des V. D. D. vor allen anderen Krankenkassen im Vorteil ist. Es empfiehlt sich daher für jeden Handlungsgehülften, sich dieser Klasse anzuschließen. Und so ist es auch die Pflicht eines jeden, sich aus der lethargie aufzurütteln und sich zum Wohle der Gesamtheit zusammenzuschließen. Am Schluß seiner beifällig aufgenommenen Rede hoffte der Vortragende, daß seine Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen sein und ein gutes Resultat zeitigen möchten.

Eibenstock, 6. November. Wie bereits angekündigt, tritt auf dem 1. diesjährigen Abonnementskonzert der Stadtkapelle am 10. November als Solistin die Cornet- u. pifon-Virtuosin Fräulein Sophie Branden auf, eine Schülerin des Königl. Prof. Julius Kosleck, Berlin. Nach uns vorliegenden Urteilen der Presse hat die Künstlerin, die in den verschiedensten Städten, wie München, Augsburg, Detmold, Bremen, Zürich u. a. aufgetreten ist, als hervorragendes Talent dort überall größte Anerkennung und reichen Beifall gefunden. Wir werden in nächster Nummer d. Bl. noch einmal hierauf zurückkommen.

Eibenstock. Sagt man sich auch, wenn man von der Beschäftigung des in Delbig's Restaurant befindlichen Panoramastills noch Hause zurückkehrt, daß man das Schönste der Schönen gesehen habe und daß es kaum möglich sei, weitere schönere Ansichten zu finden, so gelangt man doch beim Besuche der neuen Serie zu der Ansicht, daß man abermals vor herrlichen Partien stehe. Jetzt lockt die Schweiz von Schaffhausen zur Reize, der Rheinsfall, Luzern, Witznau, die Nigi-Bahn, Apen-Tunnel, Löwe von Luzern, Tells Capelle. Benutze man diese Gelegenheit, die prachtvollen Serien zu bewundern.

Sofa. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 1. ds. Mts. in Sofa. Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Sattlermeisters Herrn Carl Anton Schabe ist einem in Motheschen Garten befindlichen 1/2 m tiefen, versenkten, aus einer halben Tonne bestehenden Trinkwasserbehälter zu nahe gekommen, hineingefallen und ertrunken. Als das Kind bemerkt wurde, war der Tod bereits eingetreten. Der trauernden Familie wird allgemeine Teilnahme gezollt.

Zwickau, 3. November. Königl. Schwurgericht. Schwere Urkundenfälschung, gewerbsmäßige Diebstahl, Diebstahl, Anstiftung zum Diebstahl, Unterschlagung und Verlegung des Briefgeheimnisses lag der heutigen Nachmittagsverhandlung des Rgl. Schwurgerichts zu Grunde. Auf der Anklagebank befand sich der am 8. November 1886 geborene Handlungsgehülfe Max William Unger aus Schönheiderhamm. Die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Heinsmann, die Verteidigung des Angeklagten lag Herrn Rechtsanwält Justizrat Dr. Chilian ob. Unger war bis Mitte August d. J. in der Stickerfabrik von Rudolph & Georgi in Eibenstock in Stellung, führte aber einen leichtfertigen Lebenswandel und kam deshalb mit seinem Gehalte nicht aus. Er vergriff sich deshalb wiederholt an fremdem Eigentum, um sich Geld zur Fortsetzung seines kostspieligen Lebenswandels zu verschaffen, und wurde sogar zum Fälscher. Am 6. Dezember v. J. unterschlug er durch Fälschung des Posteingangsbuchs 334 M. 10 Pf. Ferner unterschlug er in der Zeit von Januar bis August 1906 noch 5 weitere Beträge von zusammen 283 M., die er bei der Post ein-

zahlen sollte. Im Frühjahr und Sommer d. J. veranlaßte er einen dortigen, in einem anderen Stickergeschäft in Stellung befindlichen Kaufmannslehrling im Geschäft Stickeren zu entwenden, was dieser auch zweimal tat. Der Lehrling erhielt dafür einmal 3 M. bar und Zechen bezahlt, an weiteren Zahlungen wurde Unger durch seine Verhaftung gehindert. Die Stickeren verkaufte Unger. Im Frühjahr 1906 stahl er aus den Geschäftsräumen der Firma Rudolph & Georgi Stickerwaren von über 600 M. und verschleuderte sie an einen Händler in Oberfeld für 300 M. Weiter stahl Unger im Sommer 1906 aus den Lagerräumen abermals Stickeren im Werte von 250 M., die er an einen Partiewarenhändler in Plauen für 100 M. verkaufte. Durch letzteren kamen übrigens die Diebereien Ungers ans Tageslicht. Schließlich hat Unger einen von der Firma Rudolph & Georgi geöffneter Mahnbrief vom 26. Juni d. J. unbefugt heimlich geöffnet, den er dann aus Furcht vor Entdeckung der von ihm begangenen Unterschlagung der 334 M. 10 Pf. vernichtet haben soll. Eine kleinere Quantität Stickerwaren im Werte von etwa 20 M., die er nochmals entwendete, wurde bei der polizeilichen Durchsuchung in seinem Geschäft im Hofe gefunden. Unger war heute des ihm zur Last Gelegten allenthalben geständig mit Ausnahme der Vernichtung des Briefes. Die Geschworenen, denen 15 Schuldfragen vorgelegt waren, erklärten den Angeklagten mit Ausnahme der Briefvernichtung in allen Punkten für schuldig, nahmen aber hinsichtlich der ihm zur Last fallenden Diebstehle keine Gewaltthatigkeit an und billigten ihm wegen der Urkundenfälschung mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete demgemäß auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis unter Anrechnung der vollen, seit 19. August d. J. erlittenen Untersuchungshaft. Am dem Angeklagten nach Verbüßung seiner Strafe sein weiteres Fortkommen nicht zu erschweren, sah das Gericht von Aberkennung der Ehrenrechte ab.

Zwickau, 3. November. Strafkammer III. Aus der Untersuchungshaft wurde der 35 Jahre alte, wegen Wilderns und sonst mehrfach vorbestrafte Handarbeiter B. N. Schönheide aus Schönheide vorgeführt, dem zur Last fiel, im Mai d. J. und in den Monaten vorher gemeinschaftlich mit dem Steinbrecher D. Weiß und dem Handarbeiter L. Meinelt in Schönheide in dem dortigen Staatsfortreviere unbefugt die Jagd, zum Teil während der gesetzlichen Schonzeit gewerbsmäßig betrieben, insbesondere am 7. Mai d. J. in Abtheilung 84 oder 85 eine Rehheide erlegt und in einem Sacke in die Weiß'sche Wohnung geschafft zu haben. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde er unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Kirchberg, 3. November. Für die deutschen Krieger in Südwestafrika ergab hier eine Sammlung 700 M. Fabrikant Curt Dörfel spendete außerdem für die Kompanie des von hier gebürtigen Hauptmann Baumgärtel 1000 Stück Zigarren.

Kirchberg, 3. November. Gestern nachmittag 2 Uhr brannte der Arbeits- und Lagerchuppen des Zementsteinfabrikanten Dahn an der Lengensfelder Straße hier vollständig nieder. Vernichtet wurde außer vielem Arbeitsmaterial auch eine Menge fertiger Waren. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Der Kalamitose hatte verhindert.

Buchholz, 2. Novbr. Einen schlimmen Tod hat die Gattin eines hiesigen Fleischermeisters erlitten. Anstatt Zucker hat sie zum Töten der Ratten im Hause vorhandenes Gift genossen, an dem sie nach unfäglichen tagelangen Schmerzen gestorben ist.

Rautenkranz. Am Donnerstag wurde hier der Gemeindevorstand G. unter dem Verdachte, Unterschlagungen von Gemeindegeldern begangen zu haben, verhaftet. Wie hoch die verurteilte Summe ist, konnte noch nicht bestimmt festgestellt werden.

Wernesgrün. Am Donnerstag abend gegen 1/10 Uhr ist hier die an der Staatsstraße gelegene Scheune des Herrn Stiermachersbesizers Wilhelm Schreier vollständig niedergebrannt. Der von dem Feuer verursachte Schein war weithin sichtbar.

Große Vorsicht ist geboten bei dem Einkaufe und der Verwendung der mit viel Klame angepriesenen Haarsärbemittel. Nach einer Verordnung des Rgl. Ministeriums des Innern ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Personen, die derartige Mittel gebraucht haben, an Entzündung der Haut des Kopfes, des Gesichtes, des Halses, zuweilen auch der Brust und der Arme, mitunter begleitet von nervöser Erregung, ernstlich erkrankt sind. Insbesondere sind solche Fälle, bei der Verwendung der Haarsärbemittel „Nucin“ und „Nutin“ beobachtet worden. Die chemische Untersuchung dieser beiden Haarsärbemittel hat ergeben, daß dieselben nicht aus giftfreien Bestandteilen, wie Nusschalen u. dergl., sondern aus gesundheitsgefährlichen Stoffen hergestellt sind. Es wird daher vor dem Einkaufe und der Verwendung der Haarsärbemittel „Nucins“ und „Nutin“ hiermit ernstlich gewarnt.

Greiz, 4. November. Der Verband der sächsisch-thüringischen Webereien veröffentlicht heute folgendes: Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. Oktober geben wir bekannt, daß am 6. November alle Betriebe unseres Verbandes wieder eröffnet werden. Die Wiedereröffnung ist zunächst eine vorläufige. Die Fortführung ist davon abhängig, daß in allen Verbandsbetrieben bald eine genügende Anzahl Arbeitswilliger eintreten. Sollte eine ausreichende Zahl Arbeitswilliger nicht vorhanden sein, so müßten wir sämtliche Betriebe am 11. November erneut schließen.

Theater in Eibenstock.

Morgen Dienstag, zum 3. Jahrmartstag findet eine Aufführung der reizenden Operettenposse: „Die schöne Ungarin“ statt. Der Inhalt paßt so recht zu einer frohlichen Jahrmartstimmung! Wer sich den Abend auf recht angenehme Art und Weise vertreiben will, veräume den Besuch der Vorstellung nicht. Humor und Scherz führen das Scepter in derselben. Die Musik wird von unserer Stadtkapelle ausgeführt.

Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 26. Oktober 1906.

Anwesend sind 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Gese.

Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. — Dem Antrag des Stadtverordnetenkollegiums entsprechend soll erst vom 1. Januar 1908 ab für das von der Stadt ermietete Haus, Bergstraße 3, die geforderte Mietzinsserhöhung von 150 Mark gezahlt werden.

Von der Wiederwahl des Herrn Justizrats Landrock Ritter u. als Ratsmitglied auf die Periode 1906 bis mit 1911 nimmt man

- 3) Der vom Stadtverordneten-Kollegium beschlossenen Abänderung der Lehrgeldbestimmungen in den drei untersten Stufen liegt man.
- 4) Die Stadtverordneten-Ergänzungswahl soll in diesem Jahre am 4. Dezember stattfinden.
- 5) Bei dem Beschlusse der Stadtverordneten gegen Erlaß von Sonderbauvorschriften für die Flurstücke Nr. 1026 usw. will man es bewenden lassen. Selbstverständlich ist aber an der früher beschlossenen Vorschrift villenmäßiger Bedienung für den hinteren Teil der Schulstraße zwischen Babel- und Waldenhammerstraße festzuhalten.
- 6) Für die bei dem Johanngeorgensstädter Bergbegradigungsfonds beteiligten Ortschaften werden wiederum Herr Bürgermeister Gese, Eibenstock als Bevollmächtigter und Herr Bürgermeister Gese-Eibenstock als Stellvertreter gewählt.
- 7) Vom Prüfungsergebnisse von 11 städtischen Rechnungen nimmt man Kenntnis und gibt dieselben an das Stadtverordneten-Kollegium ab.
- 8) Ferner nimmt man mit Befriedigung Kenntnis von dem ausnahmslos günstigen Ergebnisse der von dem Verbandskassenrevisor vorgenommenen Prüfung der städtischen Rechnungsführung.
- 9) In der Kathauskuche soll ein Stück schadhafter Fußbodenbelag durch Zementplatten erneuert werden.
- 10) Man vergilt darnach die Anfuhr des Armentholzes aus dem Eibenstocker Staatsfortrevier.
- 11) Weiter nimmt man Kenntnis a. von der Abrechnung über die Herstellungen am Messingwerk; b. von einer Einladung des Kreisvereins Eibenstock des Verbandes Deutscher Handlungsgehülften zu Leipzig zu einem am 1. November 1906 stattfindenden Vortrage; c. von einer Berechnung des Rgl. Ministeriums des Innern, durch welche die Wiedergewährung des Staatsbeitrages zur Bergung des Industriefisch-Baunamandes in Aussicht gestellt wird; d. von einem Gutachten des Gasdirektors Steuernagel-Mercane über die hiesige Gasanstalt. Das Gutachten unter d ist bei den Herren Stadträten in Umlauf zu setzen.
- 12) Schumann Kubla ist vom Amt Buer als Polizeifergeant gewählt worden und hat für 15. November 1906 gekündigt. Man genehmigt den Austritt an diesem Tage und billigt die Wiederbeschaffung der Stelle.
- 13) Man nimmt verschiedene Nachschätzungen zu den Stadtanlagen vor und vermerkt die Ergebnisse im Kataster. Zur Beschaffung gelangten ferner 2 Bau-, 1 Schankkonzessions-, 3 Ballerleitungs-, 6 Steuer-, 4 Straf- und 7 allgemeine Sachen, die sich zur Veröffentlichung nicht eignen.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber.

(8. Fortsetzung.)

Jenny entledigte sich lachend ihrer Hüllen und nahm in dem Kuchstuhl Platz, den der Doktor für sie hatte hereinbringen lassen.

Lucie war an das Fenster getreten, während Waldeck einige Erfrischungen bestellte. Dem ersten Mädchen war bitter weh zu Mute. Sie sah das herankommen, was sie für das Unglück ihres Bruders hielt, aber sie konnte und durfte nicht dagegen ankämpfen; es wäre ja doch vergebens gewesen.

Als der Doktor, der sich für einige Minuten aus dem Zimmer entfernt hatte, zurückkehrte, war Lucie vom Fenster verschwunden.

Sie war hinausgeeilt ins Freie, um mit den trüben Gedanken allein sein zu können, die sie plötzlich mit stürmender Gewalt überfielen.

Jenny hatte es sich dagegen möglichst bequem gemacht. Das schöne Haupt ruhte auf der Lehne des Stuhles, die feinen, zarten Hände lagen lässig gefaltet im Schoße. So fand sie Waldeck, dessen Blick entgültig ihre reizende Gestalt überflog. Sie veränderte ihre Stellung auch nicht, als er dicht an sie herantrat und sich über sie beugte.

Doch jetzt schlug sie die großen, leuchtenden Augen voll zu ihm auf, ein Lächeln umspielte ihren Mund und ihre Blicke schienen ihn zu fragen: „Was willst du von mir?“ Fingerrißen von ihrer Schönheit, von seiner Liebe zu ihr verlor er alle Besinnung.

„Jenny, teures Mädchen,“ flüsterte er, sich ihrer Hände bemächtigend, „ich liebe Sie so sehr. Sie sind der Leuchtstern meines Daseins, mein Glück, mein Alles!“

Sie hatte die langen Wimpern gesenkt unter seinen glühenden Blicken; eine augenblickliche Verwirrung hatte sich ihrer bemächtigt.

Die Röte kam und ging auf ihren Wangen, ihre Brust hob sich in unregelmäßigen Atemzügen, aber schon im nächsten Moment war sie sich vollkommen klar, was sie zu tun, zu sagen habe.

Leise zog sie ihre Hände aus den seinen, indem sie sich zugleich aus ihrer bequemen Stellung aufrichtete.

„Doktor, wie ungestüm!“ flüsterte sie.

Er trat betroffen einen Schritt zurück.

„Miß Howard, ich bitte um Vergebung! Mein Herz kennt keine andere Sprache!“

Sie lachte; es war ein leises, melodisches Lachen, das ihm dennoch tief in die Seele schnitt. Sie konnte lachen in diesem Moment!

Jenny sah die Veränderung in seinen Zügen; ein Blitz des Triumphes leuchtete über ihr schönes Antlitz. Sie hatte wissen wollen, wie groß seine Liebe zu ihr sei. Jetzt wußte sie es.

„Doktor,“ sagte sie weich, „haben Sie die Wahrheit gesprochen? Sie lieben mich wirklich?“

„Miß Howard sollte mich genugsam kennen, um zu wissen, daß ich keine Lüge spreche,“ entgegnete er steif.

„So leicht erzürnt?“ schmolte sie in zärtlichem Tone.

„Wollen Sie nicht meine Antwort hören?“

„O — Jenny!“

Sie streckte ihm die Hand entgegen. Waldeck ergriff dieselbe und drückte einen heißen Kuß darauf.

Im selben Moment ward die Tür geöffnet und Lucie trat über die Schwelle. Ihr Blick glitt flüchtig von beiden zur Seite; sie war zu feinsühlend, um merken zu lassen, daß sie den Handkuß gesehen habe.

Jenny sagte sich bald, und auch Waldeck suchte sich zu sammeln. Die bestellten Erfrischungen wurden gebracht und bald plauderte man von allen möglichen Dingen, als sei nichts Bemerkenswertes vorgefallen.

Bei der Heimfahrt verhielt auch Jenny sich still und einsilbig. Sie dachte über Waldecks Geständnis nach und wie es nun ihre Pflicht sei, ihre Verlobung mit Edgar von Hopenzil zu lösen, denn jetzt galt kein Zögern mehr, jetzt mußte Ernst gemacht werden.

Waldecks Herz war nur von Glück und Seligkeit erfüllt. Beim Einsteigen hatte ihm Jenny leise und flüchtig die Hand gedrückt, aber diese kaum fühlbare Berührung war von ihm wie ein elektrischer Strom empfunden worden. Er liebte Jenny mit der ganzen Innigkeit seines Gemütes; für ihn war sie die Beste, die Schönste ihres Geschlechts auf der ganzen

zur Wahl des
Sitzung an-
Abänderung
fügt man
Jahre am
von Sonder-
man es be-
her beschlossenen
Teil der Schul-
festhalten.
Bürgerschafts be-
meister Garis-
germeister Besse-
nungen nimmt
abtrordneten-
dem ausnahms-
weise vor-
Fußbodenbelag
aus dem Eiben-
Messingwerk;
stod des Ver-
püg zu einem
des Innern,
übertragenes ge-
in Aufsicht ge-
Angel-Meerane
Stadttraten
geant gewährt
Kan genehmigt
auschreibung
Stadtanlagen
Konfessions-
Sachen, die
nd nahm in
tte herein-
nd Waldeck
ndichten war
t, was sie
konnte und
vergebens
aus dem
m Fenster
den trüben
it stürmen-
n gemacht.
uhles, die
hohe. So
de Gestalt
gt, als er
Augen voll
und ihre
on mir?
ebe zu ihr
er Hände
Zeitstern
er seinen
hatte sich
hre Brust
n nächsten
tun, zu
n sie sich
ein Herz
en, das
achen in
gen; ein
Antlig.
ei. Jetzt
rheit ge-
u wissen,
n Zone.
ergriff
Lucie
beiden
en, daß
sich zu
cht und
als sei
ill und
ar wie
r von
r, jetzt
erfüllt.
e Hand
on ihm
liebe
für ihn
ganzen

weiten Welt und selbst für seine kleine Hohenziler Freundin hatte er keinen Gedanken mehr.

Arme Elfriede — und sie dachte täglich, stündlich an ihn! Obgleich Jenny von der Fahrt ermüdet war, begab sie sich doch nicht zur Ruhe. Nachdem sie ihre Kammerfrau entlassen, ging sie sinnend in ihrem Zimmer auf und ab. Vielleicht wurden ihr die Folgen ihrer perfiden Handlungsweise erst jetzt recht klar, da sie vor dem Ultimatum stand.

Entweder — oder! Wollte sie ihr Edgar gegebenes Wort halten, so war sie gezwungen, dem Doktor die volle Wahrheit zu gestehen, und das hätte sie um keinen Preis vermocht.

Sie liebte ja Robert Waldeck, liebte ihn ja so sehr, wie es ihr kalter, selbstfüchtiger Charakter nur zuließ. So hatte sie es sich in den Kopf gesetzt, seine Frau zu werden, war sie doch reich genug, um sich diese Laune zu gestatten.

„Wären wir beide arm,“ sagte sie halblaut vor sich hin, „ich würde mich keinen Moment bedenken. In dürftigen Verhältnissen könnte ich nun und nimmer leben! Aber ich bin reich, ich habe genug für ihn und für mich. Wir können in die Residenz ziehen, dort ein großes Haus führen. Er ist ein intelligenter Mann, dem eine Zukunft bevorsteht. Mein Gott, mit Geld ist ja alles möglich. Der Adel Edgars hat mich nie verlockt, ich bin die Tochter eines freien Landes und gebe nichts auf einen leeren Titel. — Und nun — es muß einmal sein, ich darf nicht länger zaudern, es muß geschehen, und das heute noch!“

Am Ringsinger ihrer kleinen weißen Hand bligten zwei kostbare, goldene Reifen. Der eine derselben war Edgars Geschenk. Mit einer schnellen Bewegung streifte sie ihn ab und legte ihn auf den Tisch. Dann entnahm sie ihrer Schmuckkassette ein Koutert; es enthielt Edgars Bild. Nur flüchtig weiltten ihre Blicke auf den ersten Zügen des Mannes, den sie so treulos zu verlassen im Begriffe stand.

Sentimentalität war Miß Howards Sache nicht; sie gab sich demnach keinen weiteren Betrachtungen hin, sondern setzte sich, um an Edgar zu schreiben.

Mit kurzen Worten sagte sie ihrem Verlobten, daß sie ihm nicht angehören könne, weil sie erkannt, daß sie ihn nie recht geliebt habe, und es jedenfalls für beide Teile besser sei, beizeiten ein Verhältnis zu lösen, das, noch fester geknüpft, sie beide nur unglücklich machen würde.

Kein inniger Herzensstos, keine Anklage gegen sich selbst über ihre Wankelmütigkeit lag in den Zeilen. Jenny war eben eine durchaus praktische junge Dame, die das Leben zu nehmen verstand, wie es eben war. In erster Linie war sie immer nur für sich und ihren Vorteil bedacht; ob sie den andern Teil damit schmerzlich traf und aufs tiefste verletzte, das war ihre Sorge nicht; ihr Wille war immer der behauptende gewesen, und sie dachte nicht im Traume daran, daß es Waldeck gegenüber anders werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Eine tragisch-komische Afrika-Erinnerung bringt der „Figaro“ als Illustration zu den augenblicklich leider wieder sehr aktuellen Kolonialgräueln. Vor ungefähr 50 Jahren rief folgendes Abenteuer, das einem der größten europäischen Kolonialländer gutgeschrieben wurde, großes Aufsehen hervor. In einer entfernten Gegend, mit deren „Zivilisierung“ sich das betreffende Land beschäftigte, hatte der Gouverneur dem Führer einer Milizenabteilung die bevorstehende Ankunft von zwölf eingeborenen Gefangenen ankündigen lassen, die, um ein Exempel zu statuieren, sofort erschossen werden sollten. An dem festgesetzten Tage war der

Offizier gerade eifrig beim Kartenspielen mit mehreren Kameraden, als ein Sergeant am Eingange des Zettes erschien und meldete: „Der Leutnant, es sind zwölf Schwarze da.“ — „Gut, gut, ich weiß, um was es sich handelt, lassen Sie sie sofort erschießen.“ — Und die zwölf Schwarzen wurden erschossen. Aber eine Stunde später, während der Offizier noch immer Karten spielte, kam der Sergeant mit einer neuen Meldung: „Der Leutnant, es sind zwölf andere Schwarze da.“ — „Na, nu? Was wollen denn die?“ — „Ich weiß nicht. Sie sind gefesselt.“ — „Donnerwetter, gefesselt? Was will denn das heißen?“ — Dem Leutnant wurde schwül und er warf die Karten hin, um nach den neu Angekommenen zu sehen. Das waren nämlich die Gefangenen, die erschossen werden sollten. Aber die ersten? Du lieber Himmel! Das waren Häuptlinge, die ihre Ergebenheit bezeugen wollten und reiche Geschenke gebracht hatten. Die waren aber nicht mehr ins Leben zurückzurufen. Der Offizier war einen Moment ratlos, sah sich aber schnell und ließ zur Kompensierung die zwölf Gefangenen frei, indem er ihnen die Geschenke mitgab, die die Häuptlinge gebracht hatten. — Das Merkwürdige ist, so berichtet nämlich die Legende, daß diese etwas eigenartige Lösung auf die Eingeborenen eine sehr heilsame Wirkung hervorbrachte und ihnen eine sehr hohe Meinung von dem Lande gab, das so unerbittlich für die Hochstehenden und so edelmütig für die Kleinen und Bescheidenen wäre.

— Mißverständnis. Vater einer heiratslustigen Tochter: „Sagen Sie mir, können Sie auch eine Familie auf die Dauer unterhalten?“ — Freier: „Das will ich glauben, ich bin ja — Salonkomiker!“

— Treffend. „Sehen Sie nur, Herr Pfarrer, wie sich Ihre Kirchensucherinnen alle gepugt haben?“ — „Ja, Verheerter, ganz lassen sich Kirche und Staat nie trennen!“

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
Mittwoch 19 Uhr: Bibelstunde (Zurnhalle) Marc. 11, 12 ff. Pastor Rudolph.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 28. Oktober bis mit 4. November 1905.

Geburtsfälle: 207 Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Erdmann Röder hier 1 Z. 208 Dem Holzschleiferarbeiter Albert Nag Baumann in Schönheidebachhammer, Cristell Wilgshaus 1 Z. 209 Dem Büchsenfabrikarbeiter Karl May Tauscher hier 1 S. 270 Dem Barbier Albin Paul Wdner hier 1 S. 271 Der ledigen Landbouriererin Elise Wartzke Weidenfelder hier 1 S. 272 Dem Büchsenfabrikarbeiter Albin Paul Böhm hier 1 S. 273 Dem Modelistischer und Restaurateur Gustav Bent hier 1 Z.
Ausgaben: a. hiesige: 63 Fleischermeister und Schankwirtschaftsbesitzer Ernst Richard Preiß in Griesbach bei Schneoberg mit Rosa Johanne Schreier hier. 64 Büchsenfabrikarbeiter Paul Emil Müller mit Büchsenfabrikarbeiterin Minna Johanne Gochmuth, beide in Neudeide. 65 Büchsenfabrikarbeiter Hans Friedrich Gerisch hier mit Stickerarbeiterin Emma Gimmel hier. 66 Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Rudolph Bahmann hier mit Dorothea Kaufmann hier.
h. auswärtige: Befat.
Eheschließungen: 57 Kaufmann Bernhard Rudolf Langer hier mit Hauswchter Klara Rosa Luchscherer hier. 58 Tischler Georg Waldemar Franz Gela hier mit Stepperin Emma Albine Winkelmann hier. 59 Büchsenfabrikarbeiter Richard Ludwig Reinhold hier mit Anna Selma verno. Eßmann geb. Gutschneuter hier.
Sterbefälle: 251 Hans Meißel, S. der Ottilie Thekla verno. Seidel geb. Meißel hier, 2 M. 232 Gertrud Elsa, T. Fabrikchloßers Friedrich Paul Viebold hier, 2 M. 18 T. 233 Der anf. Fabrikchloßer Heinrich Louis Mänzel hier, ein Chemann, 63 J. 4 M. 2 T.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
— Dresden, 5. November. Se. Maj. der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen

Dorfkirche und erteilte hierauf an hundert Herren Audienz. Nachmittags unternahm der Monarch mit den Prinzenöhnen eine Ausfahrt und nahm später an der Familientafel beim Prinzen Johann Georg teil.

— Dresden, 5. November. Heute vormittag erschof sich im kleinen Schloßhofe der 32 Jahre alte Sohn des Generalmajors Preußer. Derselbe war geistesgestört und verlangte den Kaiser oder den König zu sprechen.

— Wien, 5. November. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch wird beim Wiederzusammentritt des Reichsrats die Ausarbeitung einer Vorlage über das allgemeine Wahlrecht und deren Einbringung ankündigen.

— Prag, 5. November. Vormittags sammelten sich 10000 Personen, zumeist Sozialdemokraten, auf dem Wenzelplatz an und beschimpften und beschossen die Polizei, welche die vordringende Menge vom Graben in die Nebenstraße abzulenken versuchte. Als von neuem geschossen wurde, feuerte die Polizei ihrerseits. Herbeigerufenen Militär zerstreute die Menge. Letztere beging auf dem Rückwege mehrfach große Ausschreitungen und setzte nachmittags die Gewalttätigkeiten fort. Es wurden Barrikaden errichtet, welche die Polizei und das Militär zerstörten. Vormittags wurden etwa 65 Personen verhaftet.

— Prag, 5. Nov. Gegen 10 Uhr abds. war die Stadt verhältnismäßig ruhig, nur in den Vorstädten dauerten die Tumulte noch an. Raun war die Menge an einer Stelle vertrieben, so sammelte sie sich an einer anderen Stelle wieder an. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. 10 der Ruhestörer wurden mehr oder weniger erheblich verletzt, einer tödlich.

— Kopenhagen, 5. November. Heute früh fand auf der Insel Møen, auf der sogenannten Kleinen Klint, ein ungewöhnlich großer Erdsturz statt. Etwa 6 Dektar Land stürzten hinab und wurden zum Teil von der Ostsee verschlungen. Außer dem Wert an Boden wird der Wert der abgestürzten Wälder auf etwa 10000 Kronen geschätzt. Die Ursache des Erdsturzes ist die bedeutende Unterminierung des Bodens durch unterirdische Quellen.

— Vaku, 5. November. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Als konservative russische und muhammedanische Arbeiter mit nationalen Fahnen und Wildern des Kaisers Kundgebungen veranstalteten, wurde auf sie aus von Armeniern bewohnten Häusern geschossen und mit Bomben geworfen. Die erregten Arbeiter steckten hierauf ein armenisches Haus in Brand. Das Feuer pflanzte sich auf weitere 20 Häuser fort, in welchen 15 Bomben explodierten und ebenso eine Menge Kisten mit Patronen. Auch entdeckte man Mausegewehre und Dumdumgeschosse. Die Manifestanten plünderten vier Kaufläden. Während dieser Vorgänge wurden etwa 20 Personen getötet oder verletzt. Die Polizei verhaftete einige der Blünderer. Zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Konsulate und Banken sind Maßregeln ergriffen.

— Tiflis, 5. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Als heute eine Anzahl Reaktionsäre mit Bildern des Kaisers durch die Straßen zog, wurden auf sie Revolvergeschosse abgegeben und Bomben geworfen. Die Truppen, welche den Zug begleiteten, feuerten gleichfalls, wodurch 10 Personen getötet und 30 verletzt wurden. Während dieser Vorgänge wurden 2 Eingeborene, welche einen Korb Bomben trugen, durch die plötzliche Explosion der Bomben getötet und einige vorübergehende Personen verletzt. In der Stadt herrscht große Panik.

Londoner

Agenturfirma sucht als Ergänzung zu ihren Annaberger und Buchholzer Vertretungen noch die Agentur eines leistungsfähigen Fabrikanten Eibenstocker Genres, der mit wirklichen Neuheiten an die Hand gehen kann. Inhaber Sohn eines sächsl. Fabrikanten. Gefl. Off. sub 2687 bef. Schroeder's Annoncen-Expedition, 35 Buxfetersburg, London E. C.

Ziehung vom 14.—18. Novbr. 1905.

8. Geld-Lotterie

für das **Völkerschlacht-DENKMAL**
15222 Geldgewinne: Mark
258 500
Höchstgewinn im glücklichen Fall:
100 000
Prämie und Hauptgewinn:
75 000
25 000
10 000
Lose à 3 M. Porto u. Lotte 30 Pf., einschließlich auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11
in Eibenstock bei:
Gustav Emil Tittel.

Kaufhaus Walther Koehler.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Coulaute Bedienung. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Familienbedarf.

Selbst der geringfügigste Einkauf kann auf eine meiner fünf Prämien fallen.

Nur Neumarkt Nr. 3.

Gemeinschaftliche Einkäufe
im Verband setzen mich in den Stand, gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen zu erwerben und bringe ich in nachgenannten Artikeln ein

Vorteilhaftes Angebot:

<p>Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder</p> <p>Weisse Wäsche Barchent-Wäsche Hemden Hosen Beinkleider Jacken Schwarzwollne</p> <p>Damenstrümpfe Schwarze u. bunte</p> <p>Kinderstrümpfe Socken Gamaschen Leibbinden Sweater</p>	<p>Gummiträger Cachnez Kragenschoner Cravatten Handschuhe Woll. Vorhemdchen Jagdwesten Fantasiewaren Capotten Kopfhawls Echarpes Angoraplaid Kinderjäckchen Kleidchen Muffs u. Boas Mützen Häubchen</p>	<p>Schürzen weiss, schwarz und bunt</p> <p>Hausschürzen Tändelschürzen Kinderschürzen Posamenten Besätze Rüschen Damenwesten Schulterkragen Unterröcke Corsetten Untertaillen Tischdecken Sophadecken Läuferstoffe Teppiche.</p>
--	--	--

Modewarenhaus C. G. Seidel, Eibenstock.
Mitglied des Verbandes Deutscher Kurzwaren- und Posamenten-Geschäfte, Berlin.

Guter Sticker,

L. Kraft, an neue Flach-, Maschine nach auswärts zu M. 3,00 für einfarbig und M. 4,— für bunt, gesucht. (Stadmeisterstelle.) Offert. unter **A. B. 100** in die Expedition dieses Blattes erbeten.



Waschmaschinen
Dringmaschinen
läuft man vorteilhaft bei
Max Baumann.
Reparaturen schnell und billig.

Waschemangeln
Drehrollen, L.Mangelstaben u. Private Max Seibels'stellige Umkrahmungen m. hoh. Glättfläche, sowie weberbüchse Ruppert-Mangeln mit Eisen gestell (schweres Kalber). Zuletzt mit 5 gold. Medaillen u. 2 Ehrenpreisen prämiert. Beste Verzinng von Lokal und Kapital. Einzahlungen gestaltet. Größte und älteste Fabrik dieser Branche.
Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 164.

Einige tüchtige **Stickmädchen**, sowie **Beihilfe zur Directrice** suchen bei hohen Löhnen per sofort oder später **W. Ziegler & Co.**

Tüchtige und energische **Directrice** von einem hiesigen Stickerelgeschäft für sofort oder später gesucht. Off. u. **A. 333** an die Exp. ds. Bl. erb.

Flüssigen Crystallein
zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von **Borjellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** u. unentbehrlich für Contore und Haushaltungen, empfiehlt
Emil Hannebohn.

Junger Mann, mit der **Stickeri-Branche** vertraut, sicherer Rechner mit flotter Handschrift, für sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **F. F.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Haus-Ordnungen sind vorrätig in der Buchdruckerei **Emil Hannebohn.**

Stadt-Theater Eibenstock.

(Feldschlösschen.)

Direktion: **Paul Meischner.**

Dienstag, den 7. November (3. Jahrmarttag):

Die schöne Ungarin.

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt und A. Keller.
Hochachtungsvoll Die Direktion.

Während der Jahrmarttage

vom 4. bis 7. November a. c. erhält jeder Kunde über gezahlten Betrag einen mit Nr. versehenen Bon **gratis.** Auf von einer **Vertrauensperson** gewählte, mir selbst und meinem Personal unbekannt Nr. entfallen **fünf wertvolle Prämien.**

Salon-Vinoleumteppich
die höchste Nr.

Cloth-Steppbettdecke
die zweithöchste Nr.

Salon-Blüschteppich
die mittlere Nr.

Blüsch-Keisendecke
die zweitkleinste Nr.

Blüsch-Sofadecke
die kleinste Nr.

Die Bekanntgabe der Prämien-Nr. erfolgt

Dienstag nachmittag 4 Uhr

im mittleren Schaufenster Neumarkt 3, woselbst die Gegenstände bis zur Abholung ausgestellt sind. Außerdem mache ich die Prämien-Nr. im Amtsblatt bekannt.

Kaufhaus Walther Koehler.

Die schöne Ungarin.

Auf,
zum kleinen Bären in der Centralhalle!

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitz Strasse 2
liefert, passend zu jeder Einrichtung (Möbelbezüge, Tapeten od. Malerei),

Dekorationen

Uebergardinen, Lambrequins, Portièren etc.
Verlangen Sie bitte Preisliste und Offerte!

Restaurant Zimmerjäger.

Heute Dienstag:

Schlachtfest

Vorm. 10 Uhr Wellfleisch, mittags frische Bratwürste, abends Schweinsknochen, Sauerkraut u. Klöße. Hierzu ladet freundlichst ein **Gustav Lorenz.**

Heute Dienstag Schlachtfest.

vormittag Wellfleisch, später frische Würst mit Sauerkraut.
Es ladet freundlichst ein **Hermann Singer.**

Panorama. (Selbig's Restaurant.)

Diese Woche:
Die reizende Umgebung des **Vierwaldstätter Sees**
Luzern, Rigi, Rheinfall bei Schaffhausen u. s. w.
Hochachtungsvoll **A. Schmidt.**

Der Sprach-Kursus

findet von jetzt ab jeden **Dienstag** abend 9 Uhr statt.

1-2 gebrauchte Stickmaschinen

für Tapiserie-Stickerie werden zu kaufen gesucht. Off. u. L. P. 7221 an **Rudolf Mosse, Leipzig** erb.

Auf, zum kleinen Bären in der Centralhalle!

Die schöne Ungarin.

Dfenrohre und Dfennie
aus extraktarem Blech billigt bei **Robert Kleiner, Klempnermstr.**

Wanzen mit Brut werden in kürzester Zeit ganz zuverlässig für immer beseitigt durch das gefeigl. gesch. Mittel „**Korison**“, à Fl. 50, 100 Pf. General-Depot: **S. Lohmann, Drogenhandlung.**



Bombastus
(Lipin-Saponin)
ca. 1000 begeisterte Gutachten von Ärzten u. Zahnärzten!

- Bombastus-Mundwasser.
- Zahn-Creme.
- Zahn-Pulver.
- Kopfschuppenwasser.
- Kurunnitzar.
- Vanille-Monar-Creme.
- Ulianan-Composition (Spezialmittel gegen Kopfschmerzen).
- Teint-Astring.
- Kölnisch Wasser mit Rosenwasser u. Neroliöl.

Die Bombastus-Präparate sind die edelsten u. wirksamsten!
Schönheit der Zähne, des Haares und der Haut wird sicher u. rasch erreicht durch die Präparate der **Bombastus-Werke, Pilschappel-Bresden.**

Zu haben in guten Friseurgeschäften, Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

Centralhalle.

0 Mittwoch, den 8. November:

Familien-Abend.

Gleichzeitig Auftreten des beliebten Handstandkünstlers und **Bärenstellers.** Es ladet höflichst ein **Entre frei.** **E. Weissflog.**

Restaurant „zum Stern“.

Von heute ab verzapfe **Echt Deininger Hofer Schank,** 1/2 Liter 17 Pf., außer dem Hause 1/2 Liter 15 Pf. Gleichzeitig empfehle meinen Spezialauschank **Echt Lichtenhainer,** 1/2 Liter 15 Pf. **Paul Hubrich.**

Grundstücks- und Geschäftsverkäufe
jeder Art, Hypotheken, kostenlos für den Darleher, Teilhaberschaften vermittelt schnell und diskret

Max Baumgärtel,
Auerbach i. V., Kaiserstraße.

Cognac selbst zu machen

Mellinghoff's Cognac-Essenz.
Rezept: Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1/2 Liter Wasser und fuge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pf. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack u. von gleicher Bekömmlichkeit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die **Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Sirupen, Punch- und Grap-Extrakt** aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pf. per Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, besteht: „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Bienenstock-Fabrik von **Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.** Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Eibenstock bei **H. Lohmann, Apoth. Edgar Wiss.**

Junger Mann,

welcher mit der hiesigen **Peribranche** gut vertraut ist und selbständig arbeiten kann, für sofort oder später gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **502** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Donnerstag treffen **frischer Schellfisch, frische Rotzungen frischer Zander,**
ein bei **Max Steinbach.**

Besteingeführte Londoner Agenten,
zur Zeit in Sachsen, suchen **Vertretung** in Eibenstocker Fabrikaten. Gesl. Off. erbeten unter **A. Z. 1** postlagernd **Annaberg i. Erggeb.**

Hübisch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rösiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Stedenpferd-Pillemilchseife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit **Schönheit Stedenpferd.** à St. 50 Pf. bei **Apoth. Wiss.**

Junger Mann,

23 Jahre alt, welcher Kenntnisse der engl. und franz. Sprache besitzt, mit einf. und amerik. Buchführung, sowie mit dem Verstand u. der Fabrikation von Stickereien vollst. vertraut ist, **sucht per 1. Januar Stellung.** Gesl. Off. unter **R. E.** an die Expedition dieses Blattes.

Zur **Unterstützung der Direktion** werden **2 jüngere Fräulein** in die **Stickerie** gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Junger Mann

wird für die **Stickerieausgabe** von hiesigem Fabrikationsgeschäft gesucht. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **S. S. 10** an die Exped. d. Bl.

Einige ältere Stickerinnen

suchen **C. G. Dörfel Söhne.**

Die schöne Ungarin.

Auf,
zum kleinen Bären in der Centralhalle!

Fahrplan
der **Chemnitz-Nue-Borfer Eisenbahn.**
Von Chemnitz nach Adorf.

Chemnitz	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	8,16	3,00	9,00
Burghardtsdorf	5,24	10,08	3,45	9,45
Wohnitz	6,02	10,42	4,24	10,25
Wohnitz	6,12	10,53	4,34	10,35
Nue (Ankunft)	6,28	11,08	4,50	10,50
Nue (Abfahrt)	7,14	11,50	5,05	10,59
Borsdorf	7,50	11,45	5,21	11,14
Blauenthal	7,58	11,55	5,30	11,22
Wolfsgrün	7,43	11,59	5,35	11,28
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	5,43	11,33
a. Eibenst. u. Bf.	7,36	11,53	5,28	11,18
i. Eibenst. u. Bf.	7,48	12,06	5,41	11,31
a. Eibenst. u. Bf.	7,56	12,13	5,50	11,38
i. Eibenst. u. Bf.	8,09	12,26	6,03	11,51
a. Eibenst. u. Bf.	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheiberg	8,08	12,18	5,55	11,43
Wilschhaus	8,14	12,29	6,08	11,53
Rautentrang	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Radenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schöneck	8,56	1,10	6,59	—
Wota	9,09	1,20	7,18	—
Rautentrang	9,26	1,35	7,33	—
Adorf	9,33	1,43	7,41	—

Von Adorf nach Chemnitz.

Adorf	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Adorf	8,00	8,15	2,25	6,47
Rautentrang	8,08	8,21	2,33	6,58
Wota	8,32	8,15	3,02	7,28
Schöneck	8,46	8,38	3,19	7,50
Radenberg	8,03	8,51	3,30	8,03
Jägergrün	8,21	10,05	3,44	8,18
Rautentrang	8,28	10,10	3,50	8,24
Wilschhaus	8,37	10,16	3,56	8,33
Schönheiberg	8,53	10,25	4,05	8,45
i. Eibenst. u. Bf.	8,59	10,30	4,10	8,50
a. Eibenst. u. Bf.	8,44	10,13	3,55	8,35
i. Eibenst. u. Bf.	8,57	10,26	4,08	8,46
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,36	4,15	8,56
i. Eibenst. u. Bf.	7,17	10,49	4,28	9,09
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,32	4,14	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,40	4,22	9,08
Blauenthal	7,21	10,45	4,26	9,08
Borsdorf	7,32	10,52	4,34	9,16
Nue (Ankunft)	7,48	11,05	4,47	9,29
Nue (Abfahrt)	8,15	11,19	4,54	9,52
Wohnitz	8,05	11,40	5,14	10,14
Wohnitz	8,00	11,57	5,29	10,29
Burghardtsdorf	9,25	12,33	6,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,12	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von **Nue nach Schönheiberg** und zurück verkehrende **Omnibus** hat folgende Fahrzeit:

ab Nue	ab Schönheiberg
8,05	9,18
8,26	i. Eibenst. u. Bf. 9,24
8,36	a. Eibenst. u. Bf. 9,12
8,42	i. Eibenst. u. Bf. 9,25
i. Eibenst. u. Bf. 8,51	i. Eibenst. u. Bf. 9,45
a. Eibenst. u. Bf. 8,35	i. Eibenst. u. Bf. 9,28
i. Eibenst. u. Bf. 8,49	in Wolfsgrün 9,37
i. Eibenst. u. Bf. 9,07	in Blauenthal 9,42
a. Eibenst. u. Bf. 8,55	in Borsdorf 9,52
in Schönheiberg 9,01	in Nue 10,06

Auf, zum kleinen Bären in der Centralhalle!

Die schöne Ungarin.

Siehe eine humoristische Zeitsage.